

Anlässlich eines Vortrages des „*Circulum Coloniensis Philatelicum*“, kurz CCPh in Köln, sind folgende Seiten zu meinem Sammel- und Prüfgebiet entstanden um einen etwas geordneteren Blick zu ermöglichen und dies gerade anhand von primären Informationen darzustellen.

Dies soll auch dem philatelistisch anders Geneigten helfen die durchaus interessanten und weitausladenden Verbindungen und Schnittmengen zu anschließenden Themenfeldern in, um und nach dem 1. Weltkrieg für sich zu erschließen.

Gerne stelle ich daher diese Auflistung Ihrer Vereinszeitschrift zur Verfügung.

Sehen Sie es mir nach dafür nicht von meiner Auflistung, die mehr stichpunktartig aufgebaut ist, abgewichen zu sein und ein flüssiges Lesen so kaum möglich ist, jedoch eröffnet es sicherlich Möglichkeiten sich weiterführend zu informieren, gerne auch bei mir unter - andreas.bliersbach@web.de

Kriegsgefangenschaft in Russland im und nach dem 1. Weltkrieg

Andreas Bliersbach

Einige Daten und Informationen –

Kriegserklärung der Mittelmächte:

28.07.1914 - Beginn des 1. Weltkriegs mit der Kriegserklärung der KUK-Monarchie an Serbien.

01.08.1914 – Kriegserklärung **Deutsches Reich** an Russland

06.08.1914 – Kriegserklärung **KUK-Monarchie** an Russland.

20.10.1914 – Kriegserklärung **Bulgarien** an Russland.

12.11.1914 – Kriegserklärung **Türkei** an Russland.

Kalendarium: Die russische Datumsangabe orientiert sich am Julianischen Kalender (a.St. = alter Stil) bis 31.01.1918. Um zu unserem Gregorianischen Kalender (n.St. = neuer Stil) zu gelangen werden (im 20. Jahrhundert) + 13 Tage hinzugerechnet.

Kriegsgefangene in Russland 1914 – Ende 1917 nach Nationalitäten:

Reichsdeutsche 167.000 – Sterberate ca. 40% (gesichert 16.000/10% + 51.200 vermisst bzw. nicht heimgekehrt). Russen im Deutschen Reich 1.434.000 – Sterberate ca. 4%.

Zivilinternierte 250.000

KuK Monarchie 2.111.146 – Sterberate ca. 22% (gesichert 385.000). Russen in der Monarchie 1.269.000 – Sterberate ca. 5%. Russen in der Monarchie 1.269.000 – Sterberate ca. 5%

Zivilinternierte 80.000

Bulgarien 200 – Sterberate unbekannt. (Hauptgegner Serbien und Rumänien). Russen in Bulgarien 17.600 – Sterberate ca. 12%.

Türkei 51.000 – Sterberate ca. 20%. Russen in der Türkei 15.000 – Sterberate ca. 16%.

Gesamt = **2.329.346 Kriegsgefangene in Russland** (Nach weiteren Quellen 1.800.000 – 2.500.000) – Sterberate kumuliert ca. 20%.

Von etwa 3.000.000 eingerückten Soldaten der KuK-Armee bis Ende 1914 wurden fast ein Drittel – 900.000 Mann getötet, verwundet, vermisst und gefangen – davon 300.000 von der zaristischen Armee gefangen.

Höchststand der Gefangenenzahlen Ende 1916/Anfang 1917 ca. 1.600.000 im Zarenreich.

Kriegsgefangenenlager in Russland:

Anzahl abhängig von der Definition Lager/Arbeitsstätte/Durchzugsstation.

In der Monarchie gedruckte Quellen – „*Internierungsorte und Durchzugsstationen*“.

Im Deutschen Reich „*Orte in denen sich Kriegsgefangene und Zivilversickte befinden*“.

Aus den oben genannten Quellen können ca. **3.500 Orte** namentlich genannt werden (mit Orten an denen sich Zivilversickte aufhielten).

Heutige Annahme sind ca. **400 „reine“ Kriegsgefangenenlager** (zumeist im asiatischen Russland – Sibirien, Turkestan). Der Großteil wird jedoch Arbeitsstellen zugeordnet.

Schutzmächte nach Beginn des Krieges:

Nach Beginn des Krieges wurden die diplomatischen (und postalischen) Verbindungen zwischen den kriegführenden Parteien unterbrochen was eine Mittlerrolle durch neutrale Staaten sinnvoll machte, sogenannte **Schutzmächte**.

Schutzmachtauftrag = Vertretung von Interessen eines Landes, hier in Russland, Bezug zu Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Deutsches Reich ⇔ **USA** (bis Februar 1917 Abbruch der diplomatischen Beziehungen) danach **Schweden**.

Österreich-Ungarn ⇔ **USA** (siehe oben) danach **Dänemark**.

Türkei ⇔ **Spanien**

Russland ⇔ **Spanien**

Nach Brändström - „*Damit war der amerikanische Botschafter in Petersburg die Behörde, die nach internationalen Gesetzen, das Recht und die Pflicht hatte, die Interessen der Gefangenen bei der russischen Regierung zu vertreten. Alle amerikanischen Konsuln in Russland erhielten durch ihren Botschafter die gleiche Befugnis.*“.

Analog dazu, anwendbar auf alle Schutzmächte.

Keine Erwähnung zur Wahl von Schutzmächten in der Haager Landkriegsordnung, obwohl schon bei vorherigen Konflikten gängige Praxis – Russisch/Japanischer Krieg. (USA Schutzmacht für Japan, Frankreich für Russland)

Haager Landkriegsordnung (HLKO) und weitere (bindende) Richtlinien:

Als Grundlage zum Verhalten in kriegesischen Auseinandersetzungen – Erste von 1899, angewandte von 1907. Unterschrieben von (fast) allen kriegführenden Akteuren.

Im Kontext wichtige Passagen –

Artikel 7: „In Ermangelung einer besonderen Verständigung zwischen den Kriegführenden sind die Kriegsgefangenen in Beziehung auf Nahrung, Unterkunft und Kleidung auf demselben Fuße zu behandeln, wie die Truppen der Regierung, die sie gefangen genommen hat.“

Artikel 16: „Die Auskunftsstellen genießen Portofreiheit. Briefe, Postanweisungen, Geldsendungen und Postpakete, die für die Kriegsgefangenen bestimmt sind oder von ihnen abgesandt werden, sind sowohl im Lande der Aufgabe als auch im Bestimmungsland und in den Zwischenländern von allen Postgebühren befreit.“

In Russland wurde Mitte Oktober 1914 die „Verordnung über die Kriegsgefangenen“ als Richtlinie veröffentlicht.

Ergebnisse der sechs Kriegsgefangenenkonferenzen für die Ostfront – in Stockholm und Kopenhagen.

Nationale Auskunftsstellen und Fürsorgeorganisationen:

Deutsches Reich ⇨ Landesvereine vom Roten Kreuz ⇨ Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin ⇨ Hamburgischer Landesverein vom Roten Kreuz (östlicher Kriegsschauplatz) ⇨ Anbindung an das Unterkunftsdepartment des Preußischen Kriegsministeriums.

Österreich-Ungarn ⇨ Bildung Fürsorgekomitees des österreichischen und ungarischen RK ⇨ Anbindung an das Gemeinsame Zentral Nachweise Büro (GZNB) ⇨ Anbindung an KuK Kriegsministerium.

Russland ⇨ Russisches Rotes Kreuz (ROKK) ⇨ Gründung Auskunftsstelle unter Patronat Maria Feodorowna (Mutter des Zaren) in Petrograd und Außenstellen im Land ⇨ Anbindung an Hauptverwaltung des Generalstabs (GUGS).

(Kleine) Übersicht zu nationalen halbamtlichen bzw. privaten Hilfsorganisationen:

Deutsches Reich

- Deutscher Hilfsverein Stockholm
- Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche, Berlin
- Als „Exot“ – Hilfsausschuss der deutschen Postbeamten in Ostasien

Österreich-Ungarn

- Österreich-ungarischer Hilfsverein Stockholm
- Kriegerhilfe Dornbirn

Russland

- Russisches Komitee Stockholm
- Moskauer Hilfskomitee in Kopenhagen

Ausländische Hilfsvereinigungen:

- YMCA (amerikanisch dominiert)

- Deutsche Hilfsaktion für deutsche und ö.-u. Kriegsgefangene Tientsin (Auslandsdeutsche und Österreicher in China-Tientsin)
- Schweizer Organisationen – IKRK, Internationales Friedensbureau Bern, Zürcher Bureau zur Aufsuchung Vermißter usw.

Postbeförderung:

Direkter Postaustausch wurde nach Kriegsbeginn eingestellt. Lediglich über neutrale Staaten mit entsprechenden Postverträgen möglich.

Nach Anfrage des IKRK Genf im Oktober 1914 wurde Dänisches RK für den Postaustausch der Ostfront bestimmt. Hauptroute über Tornio/Finnland-Haparanda/Schweden.

Auch über Rumänien bis zum Kriegseintritt am 27.08.1916.

Weitere Routen sind bekannt bzw. werden vermutet.

Der Postaustausch nach den beiden Umstürzen in Russland im Februar und November 1917 wurde teilweise eingeschränkt und nach dem Waffenstillstand von Brest-Litowsk zeitweise ganz ausgesetzt bzw. durch die Front in zwei Perioden ermöglicht.

Nach dem Aufstand der Tschechischen Legion im Mai 1918 und Beginn des Bürgerkriegs war die bisherige Verbindung aus den asiatischen Gebieten Russlands nach Westen unterbrochen und Poststücke konnten erst mit Verspätung über Wladiwostok auf verschiedenen Routen nach Europa verbracht werden.

Die Intervention der Entente-Mächte in Nord- und Südrussland als auch in Ostsibirien eröffnete bzw. unterband weitere Postrouten.

Menge der Poststücke in Zusammenhang mit Kriegsgefangenen:

Hierzu liegt mir bisher keinerlei Erhebung vor, lediglich Statistiken einzelner nationaler (beauftragter) Postverwaltungen.

Die Anzahl von Postsendungen je Gefangener aus Russland wurde nicht reglementiert, siehe dazu HLKO. In den meisten Kriegsgefangenenlagern wurde bei Mannschaftsdienstgraden eine Postkarte/Woche erlaubt – bei Offizieren zwei Briefe und zwei Postkarten im Monat. Jedoch war die Handhabung höchst unterschiedlich und meist nur dem Wohlwollen des russischen Lagerkommandanten geschuldet. Da die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen nach Monaten und Jahren höchst unterschiedlich war, ist eine Hochrechnung mit sehr vielen Mängeln behaftet.

Meine Schätzung beläuft sich auf etwa 1 Milliarde (1.000.000.000) Poststücke bis zur offiziellen Rückkehr 1922 aus Russland in die Heimat. Der überwiegende Teil der Post aus der Heimat dürfte verloren gegangen sein.

Der Großteil davon kann durch nachfolgende Ereignisse (2. Weltkrieg, Vertreibung usw.) und noch unbekannt im privaten Bereich befindlichen Korrespondenzen angesehen werden.

Dem Sammler sollten dadurch nur wenige Millionen Poststücke (überwiegend Postkarten) verfügbar sein. Dies erklärt, dass durchaus seltene Auffinden besonderer Kriegsgefangenenenvordrucke, die teilweise nur als Unikat bzw. wenigen Exemplaren bekannt geworden sind. Ähnlich verhält es sich mit den verschiedenen Stempeln.

Kriterien für Kriegsgefangenenpost bzw. zu berücksichtigende Themen :

Ganz allgemein -

- Poststück (Postkarten, Briefe, Telegramme, Geldanweisungen usw.).
- Poststempel (Abgangs- Transit- und Eingangsstempel)
- Hilfs-/Hinweisstempel (Portofreiheit, Lagerstempel usw.)
- Zensuren (Adressat, Transit, Empfänger)
- Frankatur (Nehmerstaat – Transitländer – Empfänger-Staaten) – KGF-Zivilinternierte
- Persönlichkeiten allgemein (Adel, hohe Militärs, Prominente aus Politik und Gesellschaft)
- Berücksichtigung Bürgerkrieg 1917-1923
- Berücksichtigung Intervention 1918-1921
- Berücksichtigung Untergang Monarchien (Deutsches Reich, KuK-Monarchie, Zarenreich, Osmanisches Reich), Entstehung von Republiken und neuen Nationalstaaten.

Einige Gedanken zur Prüfung oben genannter Poststücke:

Dieses Themengebiet der Philatelie ist, zum Glück für uns Sammler, nicht überladen mit Fälschungen oder Verfälschungen. Jedoch sind durchaus Fälschungen von Zensuren und Zensurstellen der durchlaufenden Länder bekannt. Auch nachträgliches „Frankieren“ ist ein Übel, dass durch den Gebrauch von Briefmarken von Kriegsgefangenen, um eine vermeindlich sichere und schnellere Zustellung zu gewährleisten, Vorschub erfuhr.

Die lange Gefangenenzzeit von bis zu 8 Jahren mit wechselnden Machtverhältnissen und den durchgehenden kriegerischen Auseinandersetzungen ab 1918 – Einmarsch der Mittelmächte in die Ukraine und das Baltikum, Aufstand der Tschechischen Legion, Bürgerkrieg nebst Intervention der Entente-Mächte in Nord- Südrussland, Kaukasien, Turkestan und Sibirien usw. brachte immer wieder neue Bestimmungen und Verhältnisse die es zu beachten gab und gibt.

Im Gegensatz zu Briefmarken allgemein ist dieses Prüfgebiet noch weitreichender und umfassender, da es viele Versendungsarten und nationale Bestimmungen berücksichtigen, letztlich ganzheitlich betrachtet werden muss.

Zu guter Letzt geht es bei der Prüfung solcher postgeschichtlicher Belege auch um das Erkennen und eine objektive nachvollziehbare Wertbestimmung der durchaus vorhandenen seltenen Poststücke, mangels vorhandener bzw. geeigneter Preisverzeichnisse und Kataloge, die nur durch jahrzehntelange Marktbeobachtung mit Rückgriff auf die eigene Sammlung und der ansonsten überall verstreuten punktuellen Literatur gegeben ist.

Und noch ein Wort zur Erhaltung von Kriegsgefangenenpost-Belegen – anders als bei Feldpost-Belegen, die im Grunde nur mit heimischen Postdiensten zu tun hatten, ging die Gefangenepost durch viele Hände - von der Aufgabe über Zensur zum Transit bis zum Empfängerland mit ähnlicher Prozedur. Das dies nicht ohne Folgen für diese Poststücke blieb liegt auf der Hand. Daher wende ich drei Qualitätsstufen an:

1. Übliche Bedarfserhaltung (der weitaus größte Teil der Poststücke, mit Bügen, kleinen Rissen bzw. Beschädigungen)
2. Schlechte Erhaltung (die Poststücke mit Fehlstellen/Ausrissen, nur noch Fragmente, starke Knicke, Büge usw. bei denen sicherlich nur die seltenen Stücke Sammelwert haben) mit Abzug zur üblichen Erhaltung.

3. Überdurchschnittliche Erhaltung („frische“ Poststücke ohne Flecken, wenige kleine Büge, gut lesbare Stempel usw.) mit Zuschlag zur üblichen Erhaltung.

Beispiele geographisch von West nach Ost:

Gliederung Kriegsgefangenenpost anhand Kriterien – oder was man aus einem Beleg herauslesen kann!



1. Gefangennahme im ersten Monat des Krieges – in Galizien.
2. Ethnischer Böhme (Tscheche) - evtl. Rückschluss auf Militärische Formation.
3. Poststück = russ. Ganzsache für die Inlandspost (3 Kopeken) Michel P21. Erste Kriegsgefangenenenvordrucke aus Russland sind von Februar 1915 aus Krasnojarsk bekannt.
4. Zusatzfrankatur = 3 Kopeken Michel 65IIAa (Nachauflage 1911), nicht notwendig da portofrei, jedoch aus Unkenntnis mit Porto versehen und 2 Kopeken überfrankiert.
5. Aufgabe im „Fahrenden Postamt 168 Omsk-Tscheljabinsk“ nach Kiryushkin/Robinson am 04.09.1914 a.St. = 17.09.1914 n.St.
6. Ausgangszensur - Russische Zensur „Д.Ц.“ (= Дозволено Цензурой = Von der Zensur zugelassen) im Rahmen – Speeckaert - Moskau Typ 2, violett, Verwendung 8.14 – 11.15 und Paraphe des Zensors mit Bleistift.
7. Eingangszensur – Österreichische Zensur Schilling - Wien GZNB Typ 001, rot, Verwendung 9.14-10.14 war lediglich einen Monat in Gebrauch, wurde wahrscheinlich seiner Klobigkeit wegen ausgetauscht. Auslassung „...Rotes Kreuz...“ ab 9.15 danach nur noch GZNB.

Zur Bewertung:

Ganzsache nach Michel = 25€ - völlig unrealistisch, Handelswert 1€, gebrauchte Erhaltung

Zusatzfrankatur Michel = 0,10€

Russ. Bahnpoststempel = 20€, Abschlag gut lesbar, keine Abzüge

Russische Zensur Bewertung 2 = häufig = 3-5€

KuK Zensur Bewertung 40 Punkte = 40€, sauberer, gut lesbarer Abschlag = völlig unrealistisch, lediglich um 20 Stück bekannt.

Handelswert = 50€ ... für den Kenner auch wesentlich höher!



1. Fotopostkarte aus Prag 12.08.1915 n.St. – Poststempel nach Kasalinsk/Gebiet Syr Darja/Turkestan.
2. Ausgangszensur - Österreichische Zensur Schilling - Wien GZNB Typ 004, rot, Verwendung 12.14-10.15 letzter Stempeltyp mit „...Roten Kreuz...“ und blaue Paraphe des KuK Zensors.
3. Eingangszensur – Erste Russische Zensur Speeckaert - Petrograd Typ 12, rot, Verwendung 7.15-12.15
4. Zweite russische Zensur Speeckaert - Moskau Typ 4 ohne gedruckte oder handschriftliche Initialen, violett, Verwendung 2.16 hier November-Dezember 1915! Nur wenige Stücke bekannt.
5. Russ. Poststempel Orenburg 11.12.1915 a.St. = 24.12.1915 n.St.
6. Dritte russische Zensur Speeckaert – Orenburg Typ 11 Nr. 19, blau, Verwendung 7.15-8.17
7. Ankunftsstempel – russischer Poststempel Kasalinsk „b“ 16.12.1915 a.St. = 29.12.1915 n.St. Handschriftliche Ankunft beim Kriegsgefangenen 03.01.1916 a.St. = 16.01.1916 n.St.

Zur Bewertung:

Fotopostkarte = 1€

Poststempel Prag = 1€

KuK Zensur Bewertung 6 Punkte = 6€ unterer Teil nicht lesbar -50%

Erste russische Zensur Petrograd Bewertung 2 häufig = 3-5€

Zweite russische Zensur Moskau ohne Bewertung, jedoch R = 75-200€, ausreichend lesbar

Dritte russische Zensur Orenburg Bewertung 2 häufig = 3-5€

Beide russischen Poststempel je 1€

Dreifache russische Zensur ist sehr selten! **Handelswert = mindestens 150€**



1. Internierung in Ostsibirien – im Lager Krasnaja Rjetschka bei Chabarowsk, geschrieben am 31.12.1918 n.St. während der Intervention der amerikanischen Truppen in Sibirien (Beginn im August 1918). Amerikanische Lagerverwaltung. Postweg über die USA nach Europa.
2. Russische Kriegsgefangenenkarte ohne Ortsangabe (Druck wahrscheinlich in Chabarowsk, Verwendung 10.17-6.18) nach Wien. Gute Erhaltung - Laufzeit gesamt 13 Wochen.
3. Poststücke im Lager gesammelt und in Wladiwostok am 13.01.1919 bei der US-Feldpost aufgegeben. Nach Van Dam - Small Killer Handstamp, Killer Nr. 1, schwarz, Verwendung 20.12.1918 – 14.04.1920, 840 Stück bekannt auf Kriegsgefangenpost etwa 100 Stück.
4. US-Feldpost Zensur (Rahmenstempel) Van Dam - Typ C-7, Format 56x31mm, schwarz, Verwendung 02.10.1918 – 16.01.1919, 57 Stempel bekannt - auf KGF-Post unter 10 Stück.
5. US-Zivilpost Zensur New York (Doppelkreisstempel 84) Van Dam 1.3, lila, Verwendung 08.12.1917 – 5.19, etwa 300 Stempel auf KGF-Post – Nr. 84 etwa 20 Stück bekannt.
6. Ankunftsstempel – „Deutschösterreichische Zentralstelle für Kriegsgefangenen Fürsorge“ in Wien, der Nachfolgeorganisation des GZNB, etwa 80 Abschlüsse bekannt.

Zur Bewertung:

Kriegsgefangenenkarte = 5€

US-Feldpost-Stempel = 76-100\$

US-Feldpost Zensur = LP, üblicher Abdruck dieses Stempels, lesbar

US-Zivilpost Zensur = 10\$ auf „normalen“ Poststücken, auf KGF-Post = 50-150€

Stempel D.-Ö. Kriegsgefangenen Fürsorge = 50€, nicht vollständig lesbar -30%

In dieser/ähnlicher Konstellation etwa 50 Poststücke bekannt!

Handelswert = 500€